

2010/2011

Заключительный этап

Лексико-грамматическое задание

Füllen Sie die Lücken aus (eine Lücke - ein Wort) und tragen Sie ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Abenteuer Schüleraustausch

Wie knacke ich den schüchternen Gast?

Für ein Jahr in einer neuen, zunächst völlig fremden Familie - das kann ein tolles(1) oder ein Fiasko werden. Lläuft es gut, (2) Austauschschüler und ihre Gastgeschwister schnell miteinander warm. Viel liegt (3), wie das Familienmitglied auf Zeit aufgenommen wird.

Zehn Monate lebte David Gretschel, 17, in drei verschiedenen Familien in einer taiwanesischen Kleinstadt. Chinesisch spricht er jetzt fließend, auch sein Englisch hat er verbessert - nur die Taiwanesen hat er nicht so recht kennengelernt.

"Ich war vor allem mit anderen Austauschschülern zusammen", erzählt der Gymnasiast aus Prisdorf in Schleswig-Holstein. Das ist zwar häufig so, aber nicht Sinn der (4). Da hilft es oft, gleichaltrige Gastgeschwister zu haben. Nur haben die auch nicht immer (5), plötzlich bei allen Aktivitäten ein Anhängsel zu haben.

Das(6) genauso auch für Austauschschüler in deutschen Familien. "Natürlich ist es toll, (7) die Kinder der Gastfamilie den Austauschschüler mitnehmen und in ihren Freundeskreis integrieren", sagt Rita Barth von der gemeinnützigen Jugendaustauschorganisation Youth For Understanding (YFU) mit Sitz in Hamburg. Gleichzeitig sei es aber auch die (8) des Gastschülers, eine gewisse Selbstständigkeit zu entwickeln. Das ist oft gar nicht so leicht.

"Viele Austauschschüler berichten uns, dass die Deutschen sehr reserviert auf sie wirken und es sehr schwierig ist, Anschluss zu finden", sagt YFU-Betreuerin Barth. Selbst in den Klassen würden sie von Lehrern manchmal gar nicht wahrgenommen, auch das Interesse der Mitschüler sei eher gering. Gerade in Großstädten gebe es in den Klassen und Kursen so viele Austauschschüler, dass sie alles (9) als exotisch rüberkämen.

"Vielen ausländischen Schülern ist das deutsche Freizeitverhalten auch völlig fremd, (10) etwa in den USA die Freizeitangebote nachmittags direkt an den Schulen stattfinden oder die Jugendlichen wie in China (11) in den Nachmittag Unterricht haben", sagt Kai Böttner von der Austauschorganisation AFS - Interkulturelle Begegnungen. Das in Deutschland so übliche Vereinswesen sei in vielen Ländern völlig unbekannt. "Da (12) die Gastschüler Anregungen."

Umso (13) ist, dass die Gastfamilien und Mitschüler den Neuen an die Hand nehmen - zumindest für die erste Zeit. "Eine Möglichkeit ist zum Beispiel, dass man auch seine eigenen Freunde vorbereitet, dass da jetzt ein Neuer kommt", rät Rita Barth. Auch könne man die Lehrer ansprechen, inwieweit man die Kultur, das Land oder die Sprache des Austauschschülers in den Unterricht integrieren kann.

"In einigen Schulen gibt es sogenannte Schülerpaten", sagt Barth - eine gute Sache, vor allem im Kurssystem, bei dem in jedem Fach andere Mitschüler und andere Lehrer sitzen. Hilfreich sei (14), so früh wie möglich mit dem Gastschüler Deutsch zu sprechen. "Denn (15) wenn man die Sprache spricht, kann man auch mit anderen besser in Kontakt treten", sagt Böttner.

Bei all diesen Ratschlägen (16) es nicht nur auf die Gastgeschwister an. "Schließlich stehen die Chancen wie bei echten Geschwistern und Mitschülern 50 zu 50, dass man sich versteht", sagt Barth. Daher seien auch die Eltern gefragt. "Die Kinder sollten sich mit ihren Eltern zusammensetzen und klären, wie und wer den Gastschüler integriert", rät Böttner. Denn ständig ein vermeintliches Anhängsel zu haben, mit dem die Chemie nicht stimmt, sei für die Gastgeschwister auch nicht angenehm.

"Wir raten dringend davon (17), dass sich Jugendliche allein für den Gast verantwortlich fühlen müssen", so Barth. Aber sie (18) es dem Austauschschüler durchaus einfacher machen. Und bei Problemen sollten die jeweiligen Organisationen so früh wie möglich mit einbezogen werden.

..... (19) Frage steht, dass der Gastschüler die gleichen Rechte und (20) in der Familie hat, wie die richtigen Kinder. Unterschiede dürften sich da maximal aus dem Alter ergeben. Und bei Ausnahmesituationen wie der Beerdigung des Großvaters oder sonstigen Ereignissen sei es wichtig, den Gastschüler einzubeziehen.

2010/2011
Заключительный этап
Чтение

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben!

Deutsche Auslandsschulen auf dem Weg in die Zukunft

Neu: Deutsche Internationale Abiturprüfung

Die deutschen Auslandsschulen als Schulen in privater Trägerschaft stehen unter verstärktem Konkurrenzdruck zu anderen internationalen Schulen.

Das hat viele Gründe. Zum einen ist die Zahl deutscher Expertenkinder rückläufig, zum anderen üben die internationalen Schulen am gleichen Standort eine starke Sogwirkung auch auf deutsche Familien aus, die global ausgerichtet sind. Hinzu kommt, dass die Sprachkompetenz in der Muttersprache Deutsch in einer zunehmend englischsprachigen Welt durch fremdsprachige Sachkompetenz ergänzt werden muss; dass privatwirtschaftlich organisierte Anbieter von Zugangsberechtigungen zur Hochschulreife den internationalen Bildungsmarkt zunehmend zu dominieren versuchen (zum Beispiel die International Baccalaureate Organization Genf).

Im Prozess der Globalisierung und Internationalisierung müssen sich viele Schulen neu positionieren. Schlüsselqualifikationen wie Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz dominieren diesen Orientierungsprozess zunehmend. Um die Schulen fit für die Zukunft zu machen, werden die Schulen von den fördernden Stellen durch mehrere Angebote intensiv begleitet. Die von der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen im Bundesverwaltungsamt angebotenen Schulentwicklungsseminare mit namhaften Partnern aus der Wissenschaft bieten Hilfe zur Selbsthilfe, indem die Schulen Instrumentarien für ein pädagogisches Qualitätsmanagement erlernen. Dabei bilden Leitbildentwicklung, Schulprogrammarbeit – die auf die drei Dimensionen der Schulentwicklung Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung gerichtet ist – und Fragen der Evaluation sowie gegebenenfalls eine Zertifizierung die Schwerpunkte.

Neben diesen Angeboten zur Optimierung bestehender Systeme hat der Bund-Länder-Ausschuss für Schulische Arbeit im Ausland (BLASchA) mit der Deutschen Internationalen Abiturprüfung (DIAP) ein Angebot entwickelt, das die Qualität der innerdeutschen Anforderungen sichert und sich den internationalen Herausforderungen im Spannungsfeld zunehmender internationaler Konkurrenz und sich verringernden Haushaltsmitteln stellt.

Die DIAP wendet sich zunächst an die deutschen Auslandsschulen mit zwölfjährigem Bildungsgang. Sie ist als Angebot zu verstehen. Folgende Strukturvarianten sind möglich:

1. Die Schule richtet neben dem Unterricht in der Fremdsprache/Landessprache bilinguale Sachfächer ein.

2. Die Schule richtet neben dem Unterricht in der Fremdsprache/ Landessprache auch fremdsprachige/landessprachige Sachfächer ein.

Der zur DIAP hinführende Unterricht kann bis zu 50 Prozent in fremd- bzw. landessprachigen Anteilen erteilt werden. Die Lehrpläne für die bilingualen und fremd- bzw. landessprachigen Sachfächer werden auf der Grundlage der innerdeutschen Lehrpläne erstellt und durch nationale/landessprachige Akzentuierungen ergänzt. Binationale Abschlüsse berücksichtigen verstärkt die Lehrpläne des Gastlandes. Für die in deutscher Verantwortung stehenden Prüfungsfächer gelten die EPA (Einheitlichen Prüfungsanforderungen). Landessprachige Prüfungselemente des jeweiligen Partnerstaats können im Sinn eines binationalen Abschlusses bis zu 50 Prozent genehmigt werden. Ziel der DIAP ist es, die Absolventen deutscher Auslandsschulen für international orientierte Studiengänge besonders zu qualifizieren und die Marktfähigkeit des deutschen Abiturs im internationalen Kontext zu sichern und auszubauen.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C.

1. Deutsche private Schulen werden im Ausland von anderen internationalen Schulen unter Druck gesetzt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

2. Eines der Gründe dafür sind die deutschen Familien, deren Kinder Staatsschulen vor Ort besuchen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

3. Wegen der Globalisierung brauchen die Kinder eine mehrsprachige Ausbildung.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

4. Als Schlüsselkompetenz wird zur Zeit der Globalisierung die Sachkompetenz gesehen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

5. Die International Baccalaureate Organization Genf dominierte dieses Jahr auf dem Bildungsmarkt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

6. Wegen dem Globalisierungsprozess müssen viele internationale Schulen ihre Schulprogramme umschreiben.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

7. Die interkulturelle Kompetenz ist die zentrale Kompetenz der Lerner in internationalen Schulen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

8. BLASchA entwickelte eine Prüfung, die nach dem Schwierigkeitsgrad zwar den Prüfungen in Deutschland unterlegen ist, aber zur Verringerung der Haushaltsmittel führt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

9. Die DIAP ist ein Angebot für Schulen mit zwölfjährigem Bildungsgang.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

10. Die zu der DIAP führenden Lehrpläne werden in Fremd- bzw. Landessprachen erstellt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

11. Binationale Abschlüsse hängen stark von den Lehrplänen des Gastlandes ab.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

12. DIAP ist dafür vorgesehen, Schüler der deutschen Auslandsschulen für die international gerichteten Studiengänge vorzubereiten.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

II. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig.

Eine Idee geht um die Welt

Olympia 2004: Schüler-Kunstwettbewerb deutscher Auslandsschulen

(0) Die Olympischen Spiele und die anschließende Paraolympiade ...

(13) Tausende Besucher haben die spannenden Wettkämpfe in den Stadien hautnah erlebt,

...

(14) Die Deutsche Schule Athen liegt direkt neben dem Olympiastadion, ...

(15) Viele Fernsehzuschauer waren daher ...

(16) Die besondere Rolle der Schule während der Olympiade griff ...

(17) Ganz im Sinne von Baron Pierre de Coubertin, dem Vater der Olympischen Spiele der Neuzeit, ...

- (18) Sowohl in der Antike als auch in der Neuzeit waren die Spiele ja nicht nur ein sportlicher Wettkampf, ...
- (19) Was zunächst als kleine Idee der Oberstudienrätin Ulla Kost begann, ...
- (20) Leicht fanden sich vor Ort einige hochkarätige Sponsoren, ...

Fortsetzungen:

- A) waren 2004 in Athen das große Ereignis.
- B) bei Live-Interviews und Berichterstattungen von ARD und ZDF unbemerkt Gast der Deutschen Schule Athen.
- C) entwickelte sich sehr schnell zu einem großen Projekt.
- D) mit attraktiven Preisen ausgestattet werden
- E) der Kunstfachbereich auf.
- F) Millionen Zuschauer in aller Welt im Fernsehen.
- G) die das Projekt großzügig unterstützten.
- H) als sie durch ihren Schulleiter von ihrem Preis erfuhren.
- I) rief die Deutsche Schule Athen weltweit alle Deutschen Schulen zu einem Kunstwettbewerb zum Thema Olympiade auf.
- J) sondern dienten auch kulturellem Austausch.
- K) so dass sie unmittelbar eingebunden war.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ

2010/2011

Заключительный этап

Письмо

Lesen Sie den Anfang der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil und das Ende, verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzudenken. Vergessen Sie nicht: Es kommt nicht nur auf die sprachliche Qualität, sondern auch auf ein in sich geschlossenes Ganzes an. (ca. 300 Wörter)

Der dunkle See

An einem sehr sonnigen Sommertag unternahmen Paul, Katrin und Johannes wieder einmal eine Fahrradtour. Da die Sonne sehr heiß vom Himmel schien und schon sehr bald alle drei Durst bekamen, beschlossen sie, Rast zu machen. An einem schattigen Platz unter einem großen Baum tranken sie ihre mitgebrachten Getränke, um sich zu stärken. Den Baum kannten die drei schon sehr gut, denn sie fahren mit ihren Fahrrädern immer die gleiche Route und haben auch schon oft eine Pause bei diesem großen Baum gemacht. Katrin sah sich ein wenig in der ihr bekannten Gegend um und plötzlich rief sie: „Kommt schnell her! Schaut euch das an!“ Da wo früher eine riesige Wiese war, ist nun ein richtiger See mit vielen kleinen Booten.

2010/2011
Заключительный этап
Аудирование

Hören Sie den folgenden Text über das Schulsystem in Österreich.

Sie hören den Text zweimal.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1-7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Text nicht vorgekommen – C.

1. Die Eltern sprechen die Lehrerin mit Frau Professor an.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Die Kinder arbeiten während des Unterrichts in Partnerarbeit.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

3. Ab Herbst werden die ausländischen Kinder zusammen mit österreichischen Schülern in Gruppen zusammenarbeiten, um innerhalb eines Jahres den Anschluss zum Rest der Klasse zu finden.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

4. Die meisten Schulen in Österreich sind private katholische Schulen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

5. Nepomuk ist ein leidenschaftlicher Fußballfan.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

6. Nach der Grundschule besuchen die Kinder entweder eine fünfjährige Hauptschule oder die vierjährige Unterstufe der Allgemeinbildenden höheren Schule AHS (Gymnasium)
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

7. Sollte ein Kind eine 5 bekommen, muss er das Schuljahr wiederholen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Textes entspricht!

8. Wenn die Jugendlichen in Österreich das Abitur machen, ...

- A. „maturieren“ sie.
- B. „repetieren“ sie.
- C. „rebellieren“ sie.
- D. „mattieren“ sie.

9. Marie-Therese Pachta arbeitet als ...

- A. Hausfrau.
- B. Kunsthistorikerin.
- C. IT-Spezialist.
- D. Lehrerin.

10. Der Ausländeranteil beträgt in den österreichischen Schulen beträgt ...

- A. ungefähr 7 Prozent.
- B. ungefähr zehn Prozent.
- C. ungefähr vier Prozent.
- D. man kann es nicht so genau sagen, es sind ganz viele von überall her.

11. Quirinus Pachta erreicht bald das Schulalter, deshalb ...

- A. haben die Eltern für ihn schon eine spezielle Schule ausgesucht.
- B. haben die Eltern für ihn einen Sonderpädagogen gefunden.
- C. werden die Eltern für ihn eine integrative Schule in der Nähe suchen.
- D. werden seine Geschwister mit ihm das Schulmaterial durchnehmen.

12. Die älteste Tochter der Familie ...

- A. hat manchmal bis 14 Uhr Unterricht.
- B. kommt um 12 Uhr nach Hause.

- C. drückt sich manchmal von der Schule.
- D. hat immer Unterricht bis 2 Uhr nachmittags.

13. Die Pachtas schicken ihre Kinder auf eine Privatschule, weil...

- A. sie viel von Religionsunterricht halten.
- B. ihnen der Status einer Privatschule wichtig ist.
- C. sie in der Nähe liegt.
- D. sie dafür nur 110 Euro bezahlen müssen.

14. Wenn die Kinder sich für die BHS entscheiden ...

- A. können sie die Matura nicht mehr machen.
- B. müssen sie trotzdem die AHS-Oberstufe für ein Jahr besuchen, um die Matura abzuschließen.
- C. können sie die Matura abschließen.
- D. können sie zwischen einer Berufsausbildung und der Matura entscheiden.

15. Die Hauptschüler können ...

- A. zwischen einer Lehre und der BMS wählen.
- B. zwischen einer polytechnischer Schule und der BHS wählen.
- C. zwischen einer polytechnischer Schule und der AHS wählen.
- D. zwischen einer polytechnischen Schule und der BMS wählen.

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ

2010/2011
Заключительный этап
Страноведение

Kreuzen Sie für die richtige Antwort a, b oder c an.

1. Die "fünfte Jahreszeit" beginnt am 11. November und endet am Aschermittwoch. Das ist
 - A. Fasching
 - B. Fasten
 - C. Erntefest

2. Was bedeutet der Ausdruck „die Gretchenfrage“?
 - A. eine Frage, die für die Entscheidung sehr wichtig ist und in einer schwierigen Situation gestellt wird
 - B. eine Frage, die nur von Frauen gestellt wird
 - C. eine rhetorische, oft der Literatur entnommene Frage

3. Wer war Sankt Nikolaus?
 - A. Der Weihnachtsmann
 - B. Der Bischof von Myra
 - C. Der Papst

4. In Sachsen nannte man ihn "Christbrot" oder "Striezel". In der Welt wurde dieser Kuchen unter einem anderen Namen berühmt.
 - A. Marzipan
 - B. Lebkuchen
 - C. Dresdner Stollen

5. Wie heißt die auflagenstärkste Zeitung in Europa?
 - A. Bild
 - B. Financial Times Deutschland
 - C. Express

6. Welches dieser Werke wurde von Thomas Mann geschrieben?
 - A. „Die Leiden des jungen Werthers“
 - B. „Maria Stuart“
 - C. „Doktor Faustus“

7. Wie hieß der erste Präsident der BRD?
 - A. Johannes Rau
 - B. Theodor Heuss
 - C. Konrad Adenauer

8. Die deutsche Wirtschaftsordnung wird bezeichnet als

- A. die sozialistische Marktwirtschaft
 - B. die kapitalistische Marktwirtschaft
 - C. die soziale Marktwirtschaft
9. Welche sozialistische Partei ist heute im Bundestag nicht vertreten?
- A. PDS
 - B. SPD
 - C. DIE LINKE
10. Die deutsche Verfassung (1949) heißt
- A. das Grundgesetz
 - B. das Hauptgesetz
 - C. das Bundesgesetz
11. Der höchste Berg der Eifel ist
- A. die Zugspitze
 - B. der Fichtelberg
 - C. die Hohe Acht
12. Welcher dieser deutschen Schriftsteller ist kein Nobelpreisträger?
- A. Heinrich Böll
 - B. Günther Grass
 - C. Bertolt Brecht
13. Welchen Staat kann man als ersten einheitlichen Nationalstaat aller Deutschen ansehen?
- A. Heiliges Römisches Reich (962)
 - B. Preußen (1701)
 - C. Deutsches Reich (1871)
14. Wie groß ist Deutschlands Fläche in km²?
- A. etwa 350 km²
 - B. etwa 620 km²
 - C. etwa 999 km²
15. Wo findet die bekannteste Industriemesse in Deutschland statt?
- A. In München
 - B. In Hamburg
 - C. In Hannover
16. Als wichtigster Vertreter des Deutschen Idealismus gilt
- A. Georg Wilhelm Friedrich Hegel
 - B. Friedrich Wilhelm Nietzsche
 - C. Martin Heidegger

17. Wo fanden die Olympischen Spiele 1936 statt?

- A. In München
- B. In Berlin
- C. In Innsbruck

18. Welche dieser Fahrradmarken ist deutsch?

- A. Kettler
- B. Stels
- C. Trek

19. Setzen Sie das Sprichwort fort: „Schön ist es auch anderswo, und...

- A. jeder ist seines Glückes Schmied“
- B. hier bin ich sowieso“
- C. besser fühlt man sich nirgendwo“

20. Wie viele Universitäten gibt es in Berlin?

- A. drei
- B. zwei
- C. vier

2010/2011

Заключительный этап

Говорение

1. Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit.

2. Das Thema der Talkshow ist: „ **Ein Perfektionist: warum soll ich immer alles am besten machen?**“

Gehören Sie auch zu den Menschen, für die hundert Prozent das Minimum ist? Die bei allem, was sie tun – oder tun müssen – ein 100%-Ergebnis brauchen? Für die Perfektionismus das einzige Ergebnis ist, das zählt? Und die vor allen Dingen, dabei immer das Gefühl haben, das angestrebte Ziel nicht erreicht zu haben, obwohl ihnen von allen Seiten gesagt wird, dass etwas kaum besser gemacht sein könnte?

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- Wie wichtig ist es für Dich, immer alle Aufgaben ideal zu erfüllen?
- Soll man immer das Beste tun und sich Mühe geben?
- Wenn die Eltern zu viel vom Kind fordern, hat es das Recht zum Widerstand? Und wie?
- ...

An der Talkshow nehmen teil:

- **Moderator/in** – moderiert das Gespräch, sorgt dafür, dass alle am Gespräch beteiligt sind und eingeladene Gäste, darunter z.B.:
- **Schüler/in** – lernt fleißig und ausgezeichnet, macht immer die Hausaufgaben, lernt 3 Fremdsprachen und spielt Geige in der Musikschule. Ob er(sie) aber stolz oder neidisch auf Freunde, die mehr Freizeit haben, ist, ist eine gute Frage
- **Schüler/in** – ist nicht fleißig, manchmal faul oder sogar frech, hat Interesse an Extremsport und Rockmusik und Probleme mit den Eltern/Lehrern
- **Mutter/Vater** – will immer das Beste für das Kind
- **Expert (Kinderpsychologe)** – hat viel Erfahrung mit komplizierten Situationen, hilft allen beteiligten Seiten mit Ratschlägen

Sie können diese Rollen (außer die des Moderators) auch durch andere ersetzen.

3. Tipps für die Vorbereitung:

Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.

Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.

Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.

Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

4. Tipps für die Präsentation

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.

Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.